

# Inhaltsverzeichnis

## Teil 1 Die Technik

### Kapitel 1: Einführung

Immer näher ran .....	4
Motive über Motive .....	6
Kreativ fotografieren .....	7
Nachträgliche Bearbeitung .....	8

### Kapitel 2: Die Kameras

Voraussetzungen bei Kompaktkameras .....	12
Zusätzliches Zubehör .....	17
Die Vorgehensweise bei Kompaktkameras .....	18
Möglichkeiten der Spiegelreflexkameras .....	19
Die Kameragehäuse .....	22
Die Grundausstattung .....	24
Geeignete Objektive .....	28
Ring- und Makroblitze .....	33
Weiteres Zubehör .....	35
Kameraeinstellungen .....	38
Schärfentiefebereich .....	45

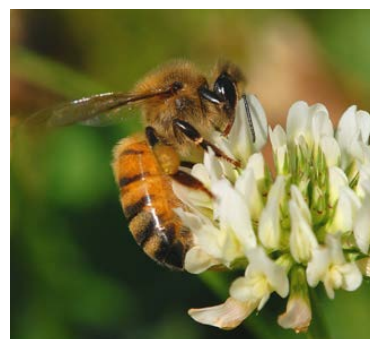
## Teil 2 Die Motive

### Kapitel 3: Motive finden

Das Sehen .....	54
Variationsmöglichkeiten .....	62
Aufbauten im Freien .....	65

### Kapitel 4: Allgemeine Motive

Fotografieren auf Reisen .....	68
Wald- und Wiesenfotografie .....	70
»Zeitraffer« .....	72
Jahreszeiten .....	74
Augen auf! .....	78





## Kapitel 5: Von Menschen gebaut

81

Sammelleidenschaften .....	82
Künstlerische Bauwerke .....	86
Zäune und Schlösser .....	87
Technische Details .....	93

## Kapitel 6: Strukturen

99

Fassadendetails .....	100
Auf dem Boden .....	104
Spuren .....	105
Schöne und bizarre Formen .....	108
Wasseroberflächen .....	109
Wasser im Gegenlicht .....	112
Spiegelungen .....	114
Wasserfontänen .....	115
Wassertropfen .....	116
Fallende Wassertropfen ganz nah .....	118
Highspeed-Aufnahmen .....	122

## Kapitel 7: In der Natur

125

Baumdetails .....	126
Bearbeitetes Holz .....	130
Disteln .....	132
Schilf .....	135
Gräser .....	139
Getreide .....	144
Raps .....	147
Blätter .....	150
Pustebblumen .....	157
Dies & das .....	159

## Kapitel 8: Blumen

163

Geeignete Locations .....	164
Feld- und Wiesenblumen .....	166
»Unkraut« .....	168
Kleine Blümchen .....	170
Wildrosen .....	172
Klatschmohn .....	173
Sonnenblumen .....	176
Seerosen .....	178

Dahlienschau .....	178
Ein Blumenbeet .....	181
Frühlingsblüten .....	182
Forsythien .....	186
Rosen .....	187
Blumen über Blumen .....	190
Ganz nah dran .....	195

## **Kapitel 9: Tiere** 199

Tierdetails .....	200
Reptilien .....	202
Schlangen .....	206
Schildkröten .....	208
Frösche .....	209
Im Aquarium .....	214

## **Kapitel 10: Insekten** 225

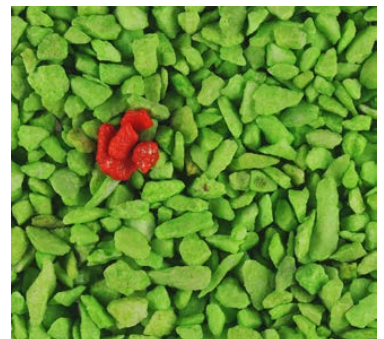
Schmetterlinge .....	226
Libellen .....	232
Spinnen .....	245
Zweiflügler .....	249
Fliegen .....	259
Käfer .....	262
Heuschrecken .....	266
Ameisen .....	270

## **Kapitel 11: Arrangements** 273

Fotos am Aufnahmetisch .....	274
Aufnahmetechniken .....	278
Kleine Figuren .....	282
Viele, viele Motive .....	286
Technische Details .....	302
Guten Appetit .....	311

## **Kapitel 12: Lichtspiele** 317

Spielen mit Licht .....	318
Feuer .....	322
Zündhölzer .....	325
Wunderkerzen .....	327





## Teil 3 Digitale Dunkelkammer

### Kapitel 13: Bilder optimieren

333

Bilder freistellen .....	334
Bilder optimieren .....	337
Bilder speichern .....	342
Bilder skalieren .....	343
Bilder schärfen .....	345
Für das Web speichern .....	347
Bildfehler beseitigen .....	348
Bildrauschen reduzieren .....	352
Partielles Optimieren .....	354
Bereiche optimieren .....	357

### Kapitel 14: Erweiterte Bearbeitungen

361

RAW-Bilder bearbeiten .....	362
Bilder »malen« .....	367
Kunstfilter anwenden .....	370
Bilder veredeln .....	372
Texte montieren .....	376

### Kapitel 15: Bilder verwalten und präsentieren

379

Makrofotos verwalten .....	380
Bilder suchen .....	382
Bilder als E-Mail versenden .....	384
Eine Diaschau erstellen .....	385
Fotos auf CD/DVD .....	389
Perfekte Drucke .....	391
Fotobücher erstellen .....	394

### Glossar

397

### Stichwortverzeichnis

401



So sieht es aus, wenn im Frühling aus einer winzigen Knospe langsam ein Blatt entsteht. Der bei allen Fotos verwendete Makroblitz schafft starke Kontraste, die mir persönlich sehr gut gefallen, weil sie dem Objekt Plastizität verleihen. Andere Fotografen finden die hellen Lichtpunkte nicht schön und behelfen sich, indem sie indirekt blitzen – zum Beispiel mit einem Reflexschirm (Nikon D70s, 200 ISO, 105-mm-Makro, Makroblitz; von links nach rechts:  $1/500$  Sek.,  $f 5$ ;  $1/125$  Sek.,  $f 4.5$ ;  $1/250$  Sek.,  $f 8$ ).

## »Zeitraffer«

Die Natur birgt viele Geheimnisse, die der Makrofotograf erforschen kann. Es ist faszinierend, Dinge auf Fotos zu sehen, die einem normalerweise gar nicht auffallen oder die man in natura gar nicht erkennen kann. Gerade im Frühling und Herbst finden Sie viele Motive vom Entstehen und Vergehen der Pflanzen und vom Wachstum von Tieren.

Ob eine aufblühende Blume, die langsam ihre Pollen verliert und dann verwelkt, oder eine winzige Kaulquappe, aus der ein stolzer Frosch wird – alles sind herrliche Fotomotive. Schauen Sie sich Pflanzen und Tiere einfach einmal über mehrere Wochen oder Monate hinweg sehr genau an.

Haben Sie beispielsweise einmal beobachtet, wie aus einer wenige Millimeter großen Knospe im Laufe von wenigen Tagen Blätter werden? Das sieht sehr interessant aus, wenn man es auf Fotos festhält. Oben sehen Sie einige Stadien des Wachstums abgebildet. Nebeneinander gestellt entsteht fast die Wirkung einer »Zeitraffer«-Aufnahme, wobei es sich bei diesem Beispiel natürlich nicht um dieselbe Knospe handelt.

Da bei den Beispielen nicht genügend natürliches Licht zur Verfügung stand, habe ich bei allen Aufnahmen einen Makroblitz zur Ausleuchtung eingesetzt. Dabei habe ich Belichtungszeit und Blende stets manuell eingestellt, um die volle Kontrolle über das Ergebnis zu haben.



Bei dieser Bilderserie sehen Sie, wie schnell sich eine Sonnenblume entwickelt – die Fotos entstanden binnen einer Woche. Sie sehen hier die Stadien am ersten, zweiten, vierten, sechsten und siebten Tag. Die Detailaufnahme unten rechts entstand am fünften Tag (Nikon D300, 200 ISO, 55-mm-Makro; von oben links nach unten rechts:  $\frac{1}{100}$  Sek.,  $f 10$ ,  $\frac{1}{200}$  Sek.,  $f 14$ ,  $\frac{1}{100}$  Sek.,  $f 8$ ,  $\frac{1}{250}$  Sek.,  $f 8$ ,  $\frac{1}{320}$  Sek.,  $f 13$ ,  $\frac{1}{320}$  Sek.,  $f 14$ ).

*Im Frühling finden Sie viele Blüten in strahlend leuchtenden Farben, bei denen es sich lohnt, sie fotografisch festzuhalten (Nikon D300, 200 ISO, 1/250 Sek., f 8, 180-mm-Makro).*



*Jede Jahreszeit hat ihre eigenen Motive. Achten Sie doch beispielsweise auch einmal in der Vorweihnachtszeit auf schöne Details – wie etwa gebastelte Weihnachtssterne oder ähnliche Accessoires. Auch kleine Osterhasen können schöne Fotomotive darstellen.*

## Jahreszeiten

Wenn Sie Ihre digitale Spiegelreflexkamera erst etwas länger besitzen, kommt eine wunderschöne Motivvariante hinzu: Fotografieren Sie diverse Motive zu verschiedenen Jahreszeiten, um sehr abwechslungsreiche Fotos zu erhalten. Das ganze Jahr über finden Sie in der Natur Motive. Im Frühling sind beispielsweise Blüten und Knospen im Überfluss vorhanden – im Herbst bestimmen kräftige Farben die Motive. Aber auch der Winter hat seinen Reiz, selbst wenn Sie hier sorgfältig nach geeigneten Motiven suchen müssen.

Wenn Sie über ein ganzes Jahr hinweg digital fotografiert haben, kommen die unterschiedlichsten Motive zusammen. Von der Knospe zum frischen Blatt bis zum Verwelken gibt es viele Stadien, die Sie auf den Chip bannen können. So lohnt es sich durchaus, in den verschiedenen Jahreszeiten immer mal wieder dieselben Fototouren zu wählen. Selbst Stadtansichten wirken in den unterschiedlichen Jahreszeiten völlig anders – probieren Sie es einmal aus.

Da sich das Licht im Laufe des Tages und je nach Jahreszeit verändert, entstehen so verschiedenartige Fotos von ähnlichen Motiven.

Sie werden viele interessante Motive entdecken. Wichtigstes Kriterium für ein beeindruckendes Foto ist aber das saubere Freistellen vom Hintergrund. Bewegen Sie sich ein wenig zur Seite, um den optimalen Bildausschnitt zu erreichen. Bei der Makrofotografie reicht es oft aus, wenn Sie Ihren Standort um Millimeter verändern, um störende Objekte im Hintergrund verschwinden zu lassen. Natürlich müssen Sie einen relativ kleinen Blendenwert einstellen.

*Das Licht des Tages ist niemals identisch. Probieren Sie es einfach einmal aus, indem Sie dieselbe Situation zu verschiedenen Tages- und Jahreszeiten fotografieren. Das lohnt sich nicht nur bei den wohl allseits bekannten Baum-Jahresaufnahmen – das wirkt auch im Makrobereich prima.*

## Weißabgleich

Einen kleinen, aber bedeutenden Unterschied zwischen analoger und digitaler Fotografie will ich in diesem Zusammenhang nicht verschweigen. Analoge Filme nehmen die Farbstimmungen auf, wie sie sind. Digitale Kameras verfügen dagegen über einen sogenannten Weißabgleich, wie er auch von digitalen Camcordern bekannt ist.

Der Weißabgleich stellt Fotos »farbneutral« ein. Er eliminiert die unterschiedlichen Farbstiche, die sich im Laufe eines Tages ergeben. Genau diese Farbunterschiede machen allerdings einige Motive besonders reizvoll. Beim Weißabgleich stellt die digitale Kamera Grautöne so dar, dass sie auch wirklich grau erscheinen. Bei der manuellen Weißabgleichereinstellung ist es möglich, eine Graukarte zu fotografieren, wie sie noch aus analogen Zeiten bekannt ist. Dieses Referenzbild verwendet man dann, um den manuellen Weißabgleich einzurichten.

Die meisten Kameras bieten keine Möglichkeit, den Weißabgleich ganz abzuschalten, was gelegentlich wünschenswert wäre. Sie können sich so nur nachträglich eines Bildbearbeitungsprogramms bedienen, um die gewünschte Wirkung zu erreichen.

*Wenn Sie bezüglich des Weißabgleichs sehr unsicher sind, können Sie einerseits unterschiedliche Einstellungen ausprobieren – oder sogar eine Weißabgleichreihe schießen (dies bieten einige Kameramodelle an). Andererseits können Sie die Aufnahme auch im RAW-Modus machen und dann nachträglich am Rechner die geeignete Einstellung herausfinden.*

*Wenn der erste Frost kommt, finden sich viele interessante Motive. Sie müssen sich allerdings früh auf die Beine machen – es bleibt nicht viel Zeit, ehe die ersten Sonnenstrahlen am Morgen den Zauber verschwinden lassen (Nikon 1 V1, 100 ISO, 1/400 Sek., f 5.6, 110 mm).*







*Der Herbst bietet mit seinen leuchtenden Farben eine Vielzahl an reizvollen Motiven. Blätter wirken oft am schönsten, wenn sie im Gegenlicht – wie bei dieser Aufnahme – aufgenommen werden (Nikon D200, 100 ISO, 1/200 Sek., f 7.1, 180-mm-Makro).*

*Da Eiskristalle das Licht brechen, fällt das präzise Fokussieren oft schwer, wenn Sie bei Sonnenschein fotografieren. Stellen Sie die Fotos in diesen Fällen gegebenenfalls manuell scharf.*

## Winterfotos

Wenn Sie gerne im Winter fotografieren, kommen Sie oft mit den Standardzoomobjektiven aus, wenn Sie beispielsweise Spuren im Schnee oder ähnliche Motive ablichten wollen. Für Bilder im Abbildungsmaßstab 1:1 sind in dieser Jahreszeit zum Beispiel Eiskristalle interessant, die an frostigen Tagen zu finden sind. Auch mit Schnee bedeckte Pflanzen bieten sich als Motiv an. Schneewehen nehmen oftmals sehr bizarre Formen an, die ein Foto wert sind – ebenso wie Eisplatten von gefrorenen Pfützen.

Probieren Sie gegebenenfalls verschiedene Einstellungen für den Weißabgleich aus, um im Winter zu optimalen Ergebnissen zu kommen. Weißer Schnee wirkt je nach Tageszeit eher rötlicher oder bläulicher. Dies fällt natürlich bei weißem Schnee mehr auf, als wenn Sie farbige Landschaften im Sommer fotografieren.

Um die Eiskristalle zum »Glitzern« zu bringen, ist es empfehlenswert, einen Makroblitz zu verwenden. Das vom Blitz ausgesendete Licht bricht sich in den Eiskristallen und führt zu kontrastreichen wirkungsvollen Ergebnissen. Eiskristalle bereiten beim Fokussieren oft ein wenig Probleme, daher sollten Sie in solchen Fällen manuell scharf stellen.

Vor Minusgraden brauchen Sie im Normalfall übrigens wegen Ihrer Kameraausrüstung keine Bedenken zu haben. Sie sollten die aktuellen Kameramodelle auch bei deutlichen Minustemperaturen problemlos einsetzen können – auch wenn die verbaute Elektronik natürlich kälteempfindlich ist –, anders als zu analogen Zeiten, als die Kameras ja überwiegend mechanisch aufgebaut waren. Falls Sie



*Bei Frost ergeben sich schöne Motive, wie dieser vertrocknete und mit Eiskristallen überzogene Grashalm (Nikon D300, 200 ISO, 1/1250 Sek., f 3.5, 55-mm-Makro).*

stundenlang unterwegs sind, könnte es hilfreich sein, den Akku zwischendurch in die Hosentasche zu stecken, um ihn etwas aufzuwärmen. Das Mitnehmen eines Reserveakkus ist in solchen Fällen ebenfalls empfehlenswert.

### »Gemäldeartige« Fotos

Sie können bei der Makrofotografie mit Ihrer Kamera auch »malen«. Dies erreichen Sie, wenn im Bild alles »zerfließt«, weil der Schärfebereich sehr gering ist. Öffnen Sie dazu die Blende vollständig. In diesem Fall müssen Sie aber den Schärfepunkt sorgfältig auswählen, damit der Betrachter den Eindruck eines scharf eingestellten Fotos behält.

Um die Gemäldewirkung weiter zu verstärken, erhöhen Sie gegebenenfalls den verwendeten ISO-Wert, sodass das Bildrauschen mit in die Bildgestaltung einfließt. Viele Fotografen verdammen Bilder, bei denen das Bildrauschen zu sehen ist – es lässt sich aber genauso gut auch als Stilmittel nutzen, wie zu analogen Zeiten das Filmkorn.

Sie sehen solch ein »gemäldeartiges« Ergebnis beispielsweise auf der vorherigen Seite, bei dem der vertrocknete Grashalm im Umfeld »zerfließt«. Ein weiteres Beispiel ist die winzig kleine Blüte auf der folgenden Seite. Sie ist nur wenige Millimeter groß. Durch den großen Abbildungsmaßstab ist der scharf abgebildete Bereich extrem gering – so bietet sich hier die »gemäldeartige« Variante an.



*Auch vertrocknete Pflanzen sind durchaus reizvolle Motive. Die kräftige Farbe vor dem dunklen Hintergrund bringt die Tannennadeln gut zur Geltung (Nikon D70s, 200 ISO, 1/200 Sek., f 3.5, 105-mm-Makro).*

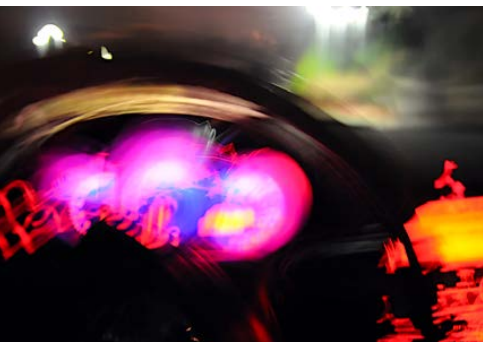
*Im Winter bieten sich mit Schnee oder Eiskristallen überzogene Pflanzen als Motiv an (Nikon 1 V1, 100 ISO, 1/320 Sek., f 5.6, 110 mm).*



Diese Männertreu-Blüte (Blaue Lobelie) ist nur wenige Millimeter groß. Damit derartige Fotos schön wirken, ist ein präziser Schärfeverlauf sehr wichtig. Machen Sie gegebenenfalls diverse Aufnahmen mit verschiedenen Schärfepunkten und suchen Sie nachträglich das wirkungsvollste Bild heraus. Auch Variationen mit unterschiedlichen Blendeneinstellungen sind sinnvoll, da die Schärfentiefe bei solchen Abbildungsgrößen auch bei etwas größeren Blendenwerten noch extrem gering ist. Sie sehen die Blüte hier ungefähr im Abbildungsmaßstab von 1:1 (Nikon D200, 200 ISO, 1/160 Sek., f 6.3, 180-mm-Makro).



Bilden Sie bei Blüten beispielsweise die Pollen scharf ab, dann stört es nicht, wenn große Teile der Blütenblätter unscharf erscheinen – wie beim oben abgebildeten Foto. Fotos, bei denen Sie mit der Schärfe »gespielt« haben, wirken in vielen Fällen kreativer als Fotos, auf denen alles vollständig scharf abgebildet ist. Derartige Fotos dienen eher der Dokumentation oder für die Produktfotografie.



Dieses Motiv wollte ich gerne ablichten – ohne allerdings zuvor eine blasse Ahnung zu haben, was letztlich dabei herauskommt. Ich hatte schon einmal das beleuchtete Armaturenbrett meines Autos bei Nacht in einem interessanten Foto festgehalten. Wegen der ganz anderen bunteren Farben in meinem neuen Fahrzeug wollte ich dieses Bild erneut schießen. Die fast völlige Unschärfe dieses »Popart«-mäßigen Fotos ist geplant gewesen – daher wählte ich eine sehr lange Belichtungszeit. Beim langsamen Hineinfahren in meine Hauszufahrt bei Nacht drückte ich in dem Moment auf den Auslöser, als ich das Lenkrad stark einschlug (Nikon D300, 1000 ISO, 3 Sek., f 2.8, 17 mm).

## Augen auf!

Wenn Sie als Fotograf mit offenen Augen durch die Welt gehen, entdecken Sie vielleicht Dinge, die dem normalen Spaziergänger gar nicht auffallen würden. Da lohnt sich das genaue Hinschauen.

Oft kommt es anders, als man denkt – das hatte ich bereits am Anfang des Kapitels an einigen Beispielen geschildert. So kann es passieren, dass Sie sich auf den Weg machen, um etwas ganz Bestimmtes zu fotografieren – zum Beispiel irgendein Insekt.

Wenn Sie die Gegend aber genau beoachten, kann es jedoch sein, dass Ihnen ganz andere interessante Dinge auffallen – wie etwa die Beispiele auf der nächsten Seite. Mir geht es jedenfalls immer wieder so. So entstehen häufig ungeplante Fotos, die aber ihren ganz besonderen Reiz haben. Eins werden Sie bemerken: Je mehr Sie fotografieren, umso mehr wird Ihr Auge geschult – es fallen Ihnen immer mehr Motive auf, die Ihnen vor Ihrer »fotografischen Karriere« gar nicht ins Auge gefallen sind. Fotografen beobachten ihr Umfeld genauer.

Man erhält sozusagen im Laufe der Zeit einen »rechteckigen Blick«, weil man alle Gegenstände so betrachtet, dass sie in den Bildausschnitt der Kamera passen.



An der Knospe, die ich fotografieren wollte, hing eine kleine Feder, die ich in die Bildkomposition einbezog (Nikon D70s, 200 ISO,  $\frac{1}{125}$  Sek., f 9, 105-mm-Makro, Makroblitz).

## Groß oder klein?

Bedenken Sie bei der Nah- und Makrofotografie eins: Ohne Erläuterung eines Fotos ist es oftmals nicht möglich zu erkennen, wie groß der abgebildete Gegenstand in natura ist.

Ein gutes Beispiel ist die Titelseite dieses Kapitels. Können Sie auf Anhieb sagen, welche Größe das Detail im Original besitzt? Selbstverständlich – allerdings nur dann, wenn Sie das Motiv zufällig in natura kennen, weil Sie es vielleicht selbst schon einmal gesehen haben. Ansonsten wissen Sie nicht, ob der Gegenstand sehr groß ist oder es sich zum Beispiel um eine Miniatur aus einem Setzkasten handelt.

Dies Bild ist eine Nah- und keine Makroaufnahme: Es ist ein Detail einer der Gitterpavillons, die rechts und links vom Schloss Sanssouci in Potsdam aufgebaut sind, und ist relativ groß – geschätzt ungefähr 20–30 Zentimeter. Die wirkliche Größe eines Gegenstandes kann man im Foto oft nur erkennen, wenn ein Vergleichsobjekt mit im Bild ist, dessen Größe bekannt ist.



Hier schnitzte jemand Initialen in einen Baumstamm (Nikon D70s, 200 ISO,  $\frac{1}{160}$  Sek., f 2.8, 105-mm-Makro, Makroblitz).



Schilf in unterschiedlichen Entwicklungsphasen  
 (von links nach rechts: Nikon D200, 320 ISO,  
 $\frac{1}{320}$  Sek., f 5.6, 210 mm; Nikon D200, 100 ISO,  
 $\frac{1}{400}$  Sek., f 5.6, 210 mm; Nikon D200, 100 ISO,  
 $\frac{1}{320}$  Sek., f 9, 200 mm).

Am wirkungsvollsten fotografieren Sie Schilf, wenn Sie es vom Hintergrund trennen. Sind im Hintergrund zu viele Details zu erkennen, wird das Ergebnis schnell langweilig. Wenn Sie aber einige Regeln dabei beachten, ist dies gar nicht so schwierig, wie es zunächst erscheinen mag.

## Das Freistellen von Schilf

Um das Schilf vor einem unscharfen Hintergrund freizustellen, müssen Sie einige Regeln beachten:

Da ja bei kürzeren Brennweiten der im Bild scharf abgebildete Bereich weit größer ist als bei längeren Brennweiten, ist die Wahl des geeigneten Objektivs von großer Bedeutung. Sie sehen auf der Seite 139 bei den Fotos oben, wie groß der Unterschied zwischen 125 mm und 210 mm ist. Der Einsatz eines Objektivs von ungefähr 180–210 mm ist daher empfehlenswert.

Achten Sie zusätzlich darauf, dass der eingestellte Blendenwert nicht allzu groß ist – ein Wert zwischen Blende 5.6 und Blende 8 ist in den meisten Fällen gut geeignet. Kleinere Blendenwerte eignen sich eher nicht, weil das Schilf dann nicht vollständig scharf abgebildet wird.

Damit Sie direkten Einfluss auf den Blendenwert nehmen können, ist es ratsam, mit der Zeitautomatik zu arbeiten. Dabei geben Sie den gewünschten Blendenwert vor – die Kamera stellt automatisch die dazu passende Verschlusszeit ein, um zu einem korrekt belichteten Foto zu kommen. Fast alle hier abgebildeten Schilfaufnahmen habe ich mit der Zeitautomatik geschossen.

Der wichtigste Punkt beim Freistellen ist aber der Standpunkt, von dem aus Sie das Foto schießen. Sie müssen sehr genau hinsehen, ob Ihre Position das Frei-

stellen zulässt. Suchen Sie nach Blütenrispen, die isoliert im Schilf stehen. Bei ganz dichtem Schilf wird Ihnen das Freistellen nicht gelingen. Suchen Sie daher an den Ausläufern des Schilfgürtels nach geeigneten Motiven. Achten Sie darauf, dass sich der Hintergrund weit genug weg von der fotografierten Blütenrispe befindet. Das sollte im Normalfall kein großes Problem darstellen, da sich Schilf ja an Teichen befindet, der dann als Hintergrund dienen kann. Wenn Sie nun noch so nah an das Schilf herangehen, dass es bildfüllend im Sucher zu sehen ist, steht einem gelungenen Foto nichts mehr im Wege.

Wenn Sie eine digitale Spiegelreflexkamera verwenden, haben Sie es ganz leicht, den Schärfentiefebereich zu beurteilen. Das, was Sie im Sucher sehen, entspricht dem Bildergebnis – zumindest dann, wenn Sie die Blende geöffnet haben. Wird der Blendenwert erhöht, hilft Ihnen eine Abblendtaste weiter. Viele Kameras ab der mittleren Preiskategorie bieten eine Abblendtaste an.

Wird die Abblendtaste gedrückt, stellt die Kamera die aktuelle Blende ein, sodass Sie die Schärfentiefe exakt beurteilen können. Dabei ist aber zu beachten, dass das Sucherbild dadurch dunkler wird, was gelegentlich die Beurteilung ein wenig erschweren kann.

*Wenn Sie den Kauf einer neuen Kamera planen, ist es zu empfehlen, darauf zu achten, dass das ausgesuchte Modell die nützliche Abblendtaste besitzt. Gerade bei Makroaufnahmen werden Sie die Taste zur Beurteilung der Schärfentiefe häufiger benötigen. Bei den preisgünstigsten Modellen verzichten die Kamerahersteller oft auf die Abblendtaste.*



*Links sehen Sie eine mögliche Situation, in der Sie Detailaufnahmen wie bei den beiden anderen Fotos schießen können (von links nach rechts: Canon EOS 400D, 100 ISO, 1/500 Sek., f 6.3, 180 mm; Nikon D200, 320 ISO, 1/1000 Sek., f 5.3, 210 mm; Nikon D200, 400 ISO, 1/1000 Sek., f 6.3, 500 mm).*